

**ZUM BIENENFRESSER (*Merops apiaster*) IM SÜDLICHEN
MÜHLVIERTEL, OBERÖSTERREICH**

About the Bee-eater (*Merops apiaster*) in southern Mühlviertel,
Upper Austria

von K. ERDEI

Zusammenfassung

ERDEI K. (2008): Zum Bienenfresser (*Merops apiaster*) im südlichen Mühlviertel, Oberösterreich. — Vogelkdl. Nachr. OÖ. – Naturschutz aktuell 2008, **16** (2).

Nach dem Brutnachweis des Bienenfressers in einer Sandgrube im südlichen Mühlviertel 2005 (ERDEI 2006), haben die Vögel auch in den Jahren 2006, 2007 und 2008 hier gebrütet. Da die Anzahl der gesichteten Vögel von Jahr zu Jahr stetig anstieg – im August 2008 auf 35 Exemplare – ist davon auszugehen, dass sich der Bienenfresser (*Merops apiaster*) in dieser Gegend etabliert hat. Der Artikel gibt einen Überblick der Beobachtungen und Brutergebnisse der Jahre 2006-2008.

Abstract

ERDEI K. (2008): About the Bee-eater (*Merops apiaster*) in southern Mühlviertel, Upper Austria. — Vogelkdl. Nachr. OÖ. – Naturschutz aktuell 2008, **16** (2).

After the breeding of the bee-eater in a sand pit in the southern Mühlviertel in 2005 (ERDEI 2006), the birds breded in the same area in 2006, 2007 and 2008, too. The number of the observed bee-eaters increased from year to year, in August 2008 to 35 exemplars. We can judge this as the comeback of the bee-eaters in this area. I will give an overview about the observations and about the succes of the breeding in 2006-2008.

Einleitung

Über den ersten Brutnachweis des Bienenfressers im südlichen Mühlviertel im Jahr 2005 berichtet ERDEI (2006). Der Bienenfresser hat auch in den Jahren 2006, 2007 und 2008 in der selben bzw. in einer benachbarten Sandgrube gebrütet. Aufgrund der jährlichen Bruterfolge und der ständig steigenden, nachbrutzeitlichen Anzahl der Vögel in den vergangenen Jahren (2006: 16 Ex., 2007: 24 Ex., 2008 35 Ex.) ist anzunehmen, dass sich der Bienenfresser im diesem Gebiet als Brutvogel etabliert hat.

Auf den folgenden Seiten werden die wichtigsten Beobachtungen aus den Jahren 2006-2008 beschrieben.

Störungsanfälligkeit der Bienenfresser

Bevor die Beobachtungen im Detail beschrieben werden, möchte ich auch in diesem Artikel auf die Störungsanfälligkeit der Bienenfresser hinweisen und die früheren Angaben mit den neuen Erfahrungen ergänzen (vergleiche ERDEI 2006).

Sobald die Bienenfresser in der Nähe des Brutplatzes Störungen wahrnehmen (bei Annäherung des Menschen reagieren sie bereits in einer Entfernung von 200-300m!), fliegen die Vögel in die Höhe und suchen das Weite. Sie beobachten die Störungsquelle aus mehreren hundert Metern Entfernung, wobei sie auf Bäumen sitzen, oder hoch in der Luft kreisen. Wenn die Störung unmittelbar den Brutplatz betrifft und während der Fütterung passiert, wird diese unterbrochen und die Vögel fliegen nervös mit der Beute im Schnabel herum. Deswegen wird um äusserte Vorsicht und Rücksichtnahme gebeten, falls jemand in die Nähe einer Brutkolonie gelangt.

Bis zu 6 Ex. des Bienenfressers ruhten auf einem hohen Baum in ca. 400m Entfernung vom Brutplatz, unmittelbar bei einem Bauernhof. Der unter dem Baum mit dem Traktor fahrende Bauer hat sie nicht gestört. Menschen in der Nähe des Brutplatzes empfindet der Bienenfresser als Störung, auch dann, wenn sie sich in einem Auto befinden.

Bei den Kontrollen habe ich immer darauf geachtet, möglichst wenig zu stören. Auch Erfahrungen z.B. aus Bayern zeigen, dass Paare an den Brutplätzen äußerst störungsempfindlich sind, besonders in der Phase des Röhrenbaues (BEZZEL et al. 2005).

Habitat und Nahrungssuche

Die Bienenfresser haben den Brutplatz schrittweise in eine andere Sandgrube verlegt. 2007 brüteten sie nicht mehr in jener Sandgrube, wo 2005 der erste Brutnachweis gelang. Die neue Sandgrube liegt nicht weit entfernt von der ersten und sie ist wesentlich größer und struktureicher. Sie weist ausgedehnte, bis zu acht Meter hohe Sandwände auf, die den Vögeln viel mehr Möglichkeiten zum Bau der Bruthöhle bieten. Diese Sandgrube liegt auch in einem landwirtschaftlich intensiv genutzten Gebiet, eingebettet zwischen kleineren Mähwiesen und großen Äckern, mit einzelnen Gehöften, Bäumen und Baumgruppen. Die Grube selbst bietet den Vögeln ein geringes Nahrungsangebot. Die unmittelbare Umgebung der Grube ist aber durch Mähwiesen, großen Brachen und Feldern günstig für die Nahrungssuche. Eine blütenreiche Ackerbrache bot ein reiches Insektenangebot, sie wurde von Hummeln und Bienen stark frequentiert.

Zur Nahrungssuche entfernten sich die Bienenfresser auch weiter vom Koloniestandort. Als Ruhe- und Versteckplatz nutzten sie gerne Bäume bei einem Bauernhof, in etwa 400m Entfernung zur Kolonie.



Abb.1: Bienenfresser (*Merops apiaster*) auf einer Ansitzwarte. Foto: K. Erdei.

Fig. 1: Bee-eater (*Merops apiaster*) on a post.

Chronologie der Beobachtungen

Es sind hier nur die wichtigsten Beobachtungen angeführt. Sie stammen zum Teil von Günther HEININGER und Hubert KRIEGER, denen ich für die Mitteilungen auch an dieser Stelle danken möchte.

2006

- 28. Mai:** Ich war mit meiner Frau unterwegs, um die Sandgruben nach Bienenfressern zu kontrollieren. Wir haben fünf Ex. fliegend beobachtet. Zweimal haben wir auch Beuteübergaben beobachten können. Um möglichst wenig zu stören, sind wir nach 15 Minuten wieder gegangen.
- 2-4. Juni:** Laut schriftlicher Mitteilung von G. HEININGER hat er an diesen Tagen jeweils fünf Bienenfresser gesehen, wie sie von einem Nussbaum aus nach Insekten gejagt haben. Wegen der kahlen Krone des Baumes waren die Vögel gut zu beobachten.
- 2. Juli:** Ich habe die Bienenfresser vom Rand der Sandgrube kontrolliert. Mein Beobachtungsplatz lag weit oberhalb der Grube, in ca. 250m Entfernung von der Bruthöhle, in guter Deckung (hohe Vegetation, Gebüsch). Ich

konnte die Fütterung beobachten und auch Belegfotos machen (Digiskoping).

- 6. Juli:** Bei dieser Kontrolle hat mich Konsulent G. HASLINGER begleitet und wir haben die Fütterung zuerst vom Grubenrand mit dem Spektiv beobachtet. Er hat auch beobachten können, wie die beiden Elternteile nacheinander mit Beute in die Bruthöhle eingeflogen sind. Wir sind übereingekommen, dass es für die Vögel am besten wäre, kein großes Aufheben darum zu machen und den Brutplatz vorerst nicht bekannt zu geben.
- 17. Juli:** Ich habe die Bienenfresser wieder vom Rand der Grube in der Mittagszeit (12³⁰-14^h) beobachtet. Sie haben intensiv gefüttert und an der Baumspitze an einem Güterweg Ausschau mit Beute im Schnabel gehalten. Später konnte ich sie ohne weiteres vom Güterweg aus fotografieren. Die Beute waren Großlibellen und Falter. Auf den Fotos konnte ich einen Admiral und die Plattbauchlibelle bestimmen.
- 27. Juli:** Ich habe die Bienenfresser beim Füttern beobachtet; als Beutetiere konnte ich Großlibellen und Hummeln identifizieren. Die Jungvögel saßen schon häufig am Eingang der Bruthöhle und schauten neugierig heraus. Ich habe in einer Bruthöhle zwei Jungvögel entdeckt, die gleichzeitig am Eingang zu sehen waren; dieses Paar hatte also mindestens zwei Jungvögel zu versorgen.
- 13. August:** Nach schriftlicher Mitteilung von H. KRIEGER konnte er an diesem Tag insgesamt 16 Bienenfresser in der weiteren Umgebung der Grube beobachten. Damit kommen wir auf eine etwas höhere Gesamtanzahl der Bienenfresser nach der Brut 2005. Damals konnte ich zu diesem Zeitpunkt 13 Ex. zählen.

Zusammenfassung 2006:

Die Beobachtungen zeigen, dass 2006 die Größe der Bienenfresserkolonie jene des Vorjahres nicht nur erreicht, sondern überschritten hat. Ich vermute, dass insgesamt vier Paare gebrütet haben. Die Beobachtungen von H. KRIEGER lassen vermuten, dass die Bienenfresser schon 2006 zum Teil in einer benachbarte Sandgrube gebrütet haben.

2007

Bedingt durch gesundheitliche Probleme hatte ich in diesem Jahr nur wenig Zeit. Die Daten stammen überwiegend von G. HEININGER und H. KRIEGER.

- 3., 9. und 23. Juni:** Kontrollen der alten Sandgrube verliefen erfolglos. Weder sah bzw. hörte ich einen Bienenfresser noch fand ich eine neue Brutröhre.
- 10. Juni:** H. KRIEGER hat in der weiteren Umgebung der Sandgrube drei Bienenfresser gesichtet.



Abb.2: Bienenfresser (*Merops apiaster*) auf einer Ansitzwarte. Foto: K. Erdei.
Fig. 2: Bee-eater (*Merops apiaster*) on a post.

- 13. August:** H. KRIEGER hat etwas weiter von der Sandgrube entfernt 20 Bienenfresser gesichtet. Die Vögel saßen auf einer Stromleitung, die durch die ehemalige Donauau führt. Die Au ist für die Nahrungssuche im August noch optimal. Zu dieser Jahreszeit nutzen die adulten Bienenfresser, gemeinsam mit den flüggen Jungvögel, bereits ein größeres Gebiet.
- 21. August:** H. KRIEGER hat in der weiteren Umgebung der Sandgrube 24 Bienenfresser gezählt. Es war die letzte Beobachtung im Jahr 2007 und wir gehen davon aus, dass die Bienenfresserkolonie nach der Brut eine Größe von 24 Ex. (Alt- und Jungvögel) erreicht hatte.

Zusammenfassung 2007

Die Anzahl der maximal gleichzeitig gesichteten Vögel (24 Ex. im August) zeigt, dass 2007 die Bienenfresserkolonie im Vergleich zum Vorjahr wieder etwas größer geworden ist (2006: max. 16 Ex.). Wie viele Brutpaare 2007 tatsächlich gebrütet haben, ließ sich nicht mehr feststellen. Sicher ist aber, dass die Vögel den Koloniestandort 2007 in die andere Sandgrube verlegt haben.

2008

In diesem Jahr wurde das Geschehen in der Bienenfresserkolonie wieder intensiver verfolgt. Die wichtigsten Beobachtungen im Detail:

- 15. Mai:** Ich war mit meiner Frau bei prachtvollerem Wetter unterwegs, um Orchideenwiesen und ein Uhrevier aufzusuchen. Dabei haben wir auch mehrere Sandgruben kontrolliert, um nach Bienenfressern zu suchen. Wir haben drei Paare in einer Sandgrube gefunden. Die Paarbildung war schon abgeschlossen, die Vögel saßen paarweise beieinander. Wir konnten die Futtersuche beobachten und wie die Vögel an den neuen Bruthöhlen gegraben haben.
- 25. Mai:** Ich habe die Kolonie nochmals kontrolliert. Die Bienenfresser haben noch an der Bruthöhle gegraben. An einer Sandwand haben sie vier Bruthöhlen nebeneinander gegraben. Diese Brutwand wurde aber später aufgrund von Störungen aufgegeben. Ich habe an diesem Tag auch die Kopula eines Bienenfresserpaars beobachtet. Das war ein wichtiger Hinweis dafür, in welchem Zeitraum ich mit der Fütterungen und Ausfliegen der Jungvögel rechnen kann.
- 15. Juni:** Ich habe alle Sandwände nach Bruthöhlen abgesucht und dokumentiert. Die heuer gegrabenen Bruthöhlen waren gut zu identifizieren. Ich habe auch die Bruthöhlen der vergangenen Jahre gefunden. Bei einer Bruthöhle, die in etwa 3 Meter Höhe liegt, habe ich die Vegetation (Kraut) vor dem Röhreneingang entfernt, sie hat den Eingang schon fast völlig bedeckt. In der Sandgrube habe ich vier Spaziergänger getroffen! Laut diesen Leuten, die in der Siedlung nahe der Sandgrube leben, ist die Anwesenheit der Bienenfresser in der Siedlung bekannt.
- 17. Juli:** Kontrolle der Kolonie. Viele Jungvögel sind schon ausgeflogen, drei Paare haben noch gefüttert. Ich habe Jungvögel am Eingang der Bruthöh-

len beobachten können, ebenso Altvögel bei der Nahrungssuche und beim Füttern. Ich habe auch Belegaufnahmen angefertigt. Ich habe insgesamt 18 Ex. gleichzeitig beobachten können. Die Beobachtungen erfolgten – um die Störungen möglichst gering zu halten – aus einem Tarnzelt heraus.

- 3. August:** H. KRIEGER kann in der weiteren Umgebung der Sandgrube 35 Ex. Bienenfresser beobachten. Er entdeckt zuerst einen Trupp über dem Begleitgehölz eines Baches, der in der Nähe der Au liegt. Zuerst sieht er 10 Stück, die eifrig jagen, dann tauchen immer mehr auf, die nur schwer zu zählen sind, er kommt auf mind. 35 Stück.
- 10. August:** H. KRIEGER hat wieder in der weiteren Nähe der Sandgrube um 20^h 38 Bienenfresser beobachtet. Sie sind gut zu zählen, anschließend kreisen sie einige Zeit über dem Bach.
- 14. August:** Ich wollte die Bienenfresser noch einmal kontrollieren, habe sie aber nicht in der Nähe der Sandgrube gefunden. Daraufhin bin ich ein etwa 20 km² großes Gebiet mit dem Auto abgefahren, habe die Bienenfresser aber nicht mehr gefunden. Bei dieser Kontrolle ist mir aufgefallen, dass die um den Brutplatz liegenden Felder nicht nur abgeerntet sind, sondern auch bereits umgebrochen sind. Somit hat sich das Nahrungsangebot hier deutlich verschlechtert.



Abb.3: Flügel Bienenfresser (*Merops apiaster*). Foto: K. Erdei.

Fig. 3: Fully fledged Bee-eater (*Merops apiaster*).

Zusammenfassung 2008

Aus der Anzahl der gleichzeitig gesichteten Vögel (38 Ex. am 10.8.) lässt sich folgern, dass die Bienenfresserkolonie auch 2008 im Vergleich zum Vorjahr wieder größer geworden ist (2007: 24 Ex.). 2008 brüteten mindestens 6 Paare, es könnten aber auch mehr gewesen sein. Es ist auch möglich, dass noch einige Paare in der Nähe außerhalb dieser Kolonie in einer Sandwand gebrütet haben. Die Gesamtzahl von 38 gesichteten Vögel lässt hoffen, dass die Bienenfresser auch 2009 in Oberösterreich wieder brüten.

Danksagung

Der Verfasser dankt Martin BRADER und Mag. Werner WEIßMAIR für die Durchsicht und Überarbeitung des Manuskripts, Günther HEININGER und Mag. Hubert KRIEGER für die schriftlichen und mündlichen Mitteilungen und für die Übermittlung ihrer Beobachtungen.

Literatur

- BEZZEL E., GEIERSBERGER L., LOSSOW G.v. & R. PFEIFER (2005): Brutvögel in Bayern. Verbreitung 1996 bis 1999. — Verlag Eugen Ulmer, Stuttgart: 238-239.
- ERDEI K. (2006): Brutnachweis des Bienenfressers (*Merops apiaster*) im südlichen Mühlviertel 2005. — Vogelkdl. Nachrichten OÖ. – Naturschutz aktuell **14** (1): 73-78.

Anschrift des Verfassers

DI Karoly ERDEI
M. Hainischstr. 2.
A-4040 Linz/Austria
E-Mail: K.Erdei@risc.uni-linz.ac.at

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Vogelkundliche Nachrichten aus Oberösterreich, Naturschutz aktuell](#)

Jahr/Year: 2008

Band/Volume: [016b](#)

Autor(en)/Author(s): Erdei Karoly

Artikel/Article: [ZUM BIENENFRESSER \(*Merops apiaster*\) IM SÜDLICHEN MÜHLVIERTEL, OBERÖSTERREICH 121-128](#)